



Die richtige Zusammenarbeit schafft Qualität – tagtäglich

| Redaktion

Qualität ohne Kompromisse lautet bei hochwertigen Arbeiten das A und O, gerade bei Restaurationen aus Zirkonoxid. Reichhaltige Erfahrung damit hat das Dental-Labor Werth & Priester aus Kassel in vier Jahren CAM- bzw. CAD/CAM-Fertigung gesammelt. Im Interview erläutert Geschäftsführer Matthias Priester, wie er die Qualität jeder einzelnen Arbeit sicherstellt – durch interne Kontrolle wie durch klare Vorgaben und dezente Hinweise an die Partner in der Industrie und unter seinen Zahnarzt-Kunden.

Herr Priester, Sie bieten mit Ihrem Labor ein sehr breites Leistungsspektrum an. Wo sehen Sie Ihre Schwerpunkte?

Wir fertigen mit insgesamt 150 Mitarbeitern an den beiden Standorten Kassel und Erfurt. Als ein Labor von dieser Größe sind wir praktisch von Natur aus ein Vollsortimenter. Das

schließt heute auch die Implantatprothetik inklusive Stegen und Riegeln oder Spezialitäten wie allergenfreie Kunststoffe ein. Unsere Stärken sehe ich darüber hinaus in der Kombinationsprothetik und bei vollkeramischen Restaurationen – insbesondere Zirkonoxid.

auch in die Galvanotechnologie sind wir früh eingestiegen. Titan verarbeiten wir seit über zehn Jahren, Zirkonoxid seit vier Jahren. Dabei denken wir inzwischen in neuen Dimensionen, so groß ist das Potenzial.

Trotz Ihrer langen Erfahrung mit Empress, arbeiten Sie mit dem Cercon-System?

Wir wollten 2003 mit einer vernünftig kalkulierten Investitionssumme in die Verarbeitung von Zirkonoxid einsteigen. Cercon bot darüber hinaus unseren Edelmetalltechnikern den Vorteil, ihre klassische Wachsmodellation über ein automatisches Scan- und Fräsverfahren in Zirkonoxidkeramik umsetzen zu können. Dies erwies sich als ein pragmatischer Weg zu schnellen Erfolgen. Heute nutzen wir zusätzlich die CAD/CAM-Version. Sowohl in Erfurt als auch in Kassel betreiben wir einen Cercon eye-Laserscanner, der ein Ebenbild des Gipsmodells auf den Computerbildschirm wirft. Dort erfolgt eine virtuelle Modellation, ein weiteres Mal auf einem pragmatischen Weg, der uns Zahntechnikern keinerlei natürliche Affinität zum Computer abverlangt, sondern intuitiv der Arbeit mit Modellierinstrument und Artikulator nahekommt. Den resultie-



Die Verwendung von Zirkonoxid zählt heute in zahntechnischen Labors wie Werth & Priester zur täglichen Routine, sodass auch die Sanierung von Quadranten oder gar von ganzen Kiefern keine Seltenheit darstellen.

Welchen Stellenwert nimmt Zirkonoxid bei Ihnen ein?

Offensichtlich richtet sich der ganze Markt auf Zirkonoxid aus. Auch viele Patienten, die von unseren Zahnartztkunden oder von uns noch nicht speziell darauf hingewiesen worden sind, haben von diesem Werkstoff schon einmal gehört und möchten über seine Chancen aufgeklärt werden. Dazu hat sicherlich auch das erfreulicherweise zunehmende Interesse von Presse, Funk und Fernsehen beigetragen. Der Markt ist da, und er wächst weiter.

Also, muss man dabei sein...

Ein Labor, auch ein größeres, braucht nicht auf jeden Zug aufzuspringen. Nach meiner Erfahrung lohnt es sich aber, aussichtsreiche innovative Technologien zu nutzen. Wir arbeiten mit Empress, seit es diese Keramik gibt, und